

AMERINDIAN RESEARCH

Zeitschrift für indianische Kulturen von Alaska bis Feuerland



KAKAO, EINE PSYCHOAKTIVE DROGE



DIE MATÓ TÓPE-ROBE IM LINDEN-MUSEUM STUTT GART

Ein Heldenepos gemalt auf Bisonhaut



Bisonrobe – bemalt im Design von Sonja Holy Eagle.



BISON – SUPERMARKT DER PRÄRIE



1873: DER ANGRIFF DER US-KAVALLERIE
auf die mexikanischen Kickapoo



REZENSIONEN | KURZBERICHTE | AUSSTELLUNGEN

"Señor del Cacao"

Ursula Thiemer-Sachse

Vor Jahren fühlte ich mich von der Bezeichnung "*Señor del Cacao*" = Herr des Kakao für eine überlebensgroße *Ecce-Homo*-Skulptur in einer der Seitenkapellen der Kathedrale der mexikanischen Hauptstadt zu weiteren Erkundungen inspiriert. Ich konnte aus einer kleinen Informationstafel nur entnehmen, dass diese Christusfigur vor dem Vorgängerbau der heutigen Kathedrale, der nunmehr und immer noch größten Lateinamerikas, aufgestellt worden war, damit für den Neubau des Gotteshauses Almosen niedergelegt würden. Der *Señor del Cacao* gilt als eines der ältesten und am meisten verehrten Bildwerke der Kathedrale.



Kathedrale von Mexiko um 1900 (alte Postkarte).

Mich interessierte, wie man die Kakaobohnen – wie in der vorspanischen zentralmexikanischen Gesellschaft üblich gewesen – auch in der frühen Kolonialzeit noch als Kleingeld benutzt hatte. Mich beschäftigte weiterhin, wie die Kakaobohnen seitens der Kirche nun in klingende Münze verwandelt worden sind. Ich fragte mich, ob man die Bauarbeiter vielleicht mit Kakaobohnen entlohnt hat.

Um mehr zu erfahren, erwirkte ich bei der Zentralverwaltung des Erzbistums von Mexiko die Erlaubnis, im Archiv der Kathedrale nach weiteren Informationen zu suchen. In den alten Dokumenten habe ich nichts dazu gefunden. Die Ausgaben für die kirchlichen Feste und die Verpflichtungen des ersten Erzbischofs Juan de Zumárraga (1527 bis 1548 im Amte) zur Repräsentation waren zum Beispiel minutiös aufgelistet, aber nur in Münzeinheiten ausgewiesen.

Es gelang mir aber, über die Bedeutung der Kakaobohnen in Neuspanien und die Rolle der Christusfigur zu berichten: "Wer war oder ist der *Señor del Cacao*? Kakaobohnen als Währung im Vizekönigreich Neuspanien". In: Böttcher, Nikolaus / Hausberger, Bernd

(Eds.): *Dinero y negocios en la historia de América Latina: veinte ensayos dedicados a Reinhard Liebr = Geld und Geschäft in der Geschichte Lateinamerikas. Bibliotheca Ibero-Americana; 77.* Frankfurt am Main: Vervuert [u.a.] 2000, S. 39-58.

Ich möchte nicht behaupten, dass dies der Auslöser war, dass seitens des Episkopats versucht worden ist, eine genauere Information zu dieser Skulptur zu geben. Denn auch an den Gittern der anderen Seitenkapellen befinden sich inzwischen für interessierte Besucher Tafeln mit genaueren Erklärungen zur Geschichte und kunsthistorischen Bedeutung der dort befindlichen Heiligenfiguren und anderen Bildwerke und Gemälde. Vergleicht man nun aber die neuen Informationen mit den einst auf den Tafeln gegebenen lakonischen Erklärungen, erfährt man neue Details, die teilweise die alten Hinweise sogar aufheben.

Gemäß der Informationstafel müsste sich die Skulptur des *Señor del Cacao* eigentlich in der Nische auf der rechten Seite in einem Glaskasten befinden. An diesem Kasten soll noch eine Inschrift vom Ende des 18. Jahrhunderts zu entziffern sein, die auf einen Ablass verweist, der vom Erzbischof von Mexiko und Bischof von Michoacan damals denen gewährt wurde, die vor diesem heiligen Bildwerk andächtig im Gebet versanken.

Als man die Christusfigur einst vor das Portal der alten Kathedrale setzte, damit die Gläubigen als Tribut zum Aufbau des neuen Gotteshauses ihren Obulus entrichten möchten, geschah dies aus Mangel an Münzen so oft in Form von Kakaobohnen, dass es dem Bildwerk den genannten volkstümlichen Namen eintrug. Gegenwärtig jedoch sitzt die Figur nicht mehr in der Nische im Glaskasten, wohin sie gelangte, als sie ihre Aufgabe des Almosensammelns erfüllt hatte. Sie sitzt in der Nähe des Gitters – damit den Gläubigen näher. Sie wird noch heute besonders verehrt, und man legt zu ihren Füßen Gaben nieder. Dies können die Gläubigen jedoch nur mit Hilfe der verantwortlichen Kleriker tun, da gerade eben diese Seitenkapelle anscheinend immer oder meistens verschlossen ist. Zu sehen sind auf dem Samtkissen zu Füßen der Christusfigur sehr viele hingeschüttete Kakaobohnen, eine Reminiszenz der ursprünglichen Funktion. Man kann aber auch eine Flasche, eventuell Mineralwasser oder in eine entsprechende Flasche umgefüllten Alkohol, sowie ab und an auch noch andere Gaben, wohl verpackte Speisen, und eine Büchse mit einer Blume darin erkennen. Dies spricht für eine kontinuierliche aktuelle Heiligenverehrung.

Jetzt wird der *Señor del Cacao* auch als *Ecce Homo* = "Sieh, dieser Mensch"; Christus mit der Dornenkrone,

als *Señor de la Humildad* = Herr der Demut, *Señor de la Paciencia* = Herr der Geduld oder *Señor de la Cañita* = Herr des kleinen Rohrs bezeichnet, eines Rohrstengels, den er in der linken Hand hält.



Señor del Cacao (Foto: U. Thiemer-Sachse).

Das Bildwerk soll aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen, und zwar von einem anonymen Künstler geschaffen. Offensichtlich ist diese Zuordnung zum Kolonialbarock aus kunsthistorischen Erwägungen erfolgt, weil man den Künstler / Kunsthandwerker nicht kennt. Bedenkt man aber, dass die Almosen zum Bau der neuen Kathedrale (mit einer Bauzeit von 240 Jahren: von 1573 - 1810) gesammelt wurden, so kann bzw. muss man annehmen, dass es schon einen älteren *Señor del Cacao* gegeben hatte, der wie die alte Kathedrale, der Vorgängerbau (mit einem Baubeginn kurz nach 1520) aus dem 16. Jahrhundert stammte.

Die heutige Figur ist aus dem Mark von Maisstengeln hergestellt, eine an sich ältere Methode, ist polychrom bemalt und übermalt. Man hat die Skulptur also im Laufe der Zeit renoviert. Haare und Wimpern sind "echt"; sie bestehen aus Menschenhaar, eine für solche barocken Heiligenfiguren in Mexiko typische Art der Ausstattung.

Vor kurzem wurde bei Restaurierungsarbeiten eine *Caja de Tiempo* im Fundament eines der Turmkreuze der Kathedrale gefunden. Diese Schachtel enthält zu den darin niedergelegten Objekten mit Zeitbezug ein Dokument, das am 14. 5. 1791 ausgefertigt worden ist. Dieses Datum kennzeichnet den Abschluss der Bauarbeiten an der hauptstädtischen Kathedrale und wahrscheinlich auch das Ende der Zeit, in welcher der *Señor del Cacao* vor der Kathedrale für Almosen werben sollte.

Nun begann seine Zeit im dunklen Inneren der dritten rechten Seitenkapelle, etwas in Konkurrenz mit dem dort ebenfalls verehrten *San Ramón Nonato* (Raimundus Nonnatus), dem Heiligen, der einst aus dem Leib seiner unter Geburt verstorbenen Mutter herausgeschnitten wurde (gebr. um 1204 in Portello, gest. 31. 8. 1240 in Cardona / Spanien). Dieser "Ungeborene" war Mercedarier und setzte sich unter anderem besonders für die aus Afrika stammenden Sklaven ein). Er wird von Schwangeren, Gebärenden und Wöchnerinnen, Ammen und unschuldig Angeklagten um seinen Segen angefleht und gilt als besonderer Schutzheiliger der Kinder. Vor dem Gitter der Kapelle sind bunter Bänder mit den Wünschen an diesen Heiligen angebracht. In seiner Kapelle gewährt er sozusagen dem *Señor del Cacao* Asyl.

Dieser aber wird in dem ihm zugedachten, vorformulierten Gebet von den Gläubigen angefleht, er solle so, wie er einst den Bau der Kathedrale unterstützt habe, dem Betenden möglichst helfen, ein Leben zu führen, in dem er Arbeit und Gesundheit habe und einen würdigen Ort zum Leben gestalten könne, in dem niemals Glaube, Hoffnung und Liebe fehlten, und dies, damit am Ende seines Lebens Gott ihn in sein ewiges Haus aufnehmen möge. Damit ist der *Señor del Cacao* mehr denn je für die Belange der einfachen Mexikaner wichtig, die sich Arbeit und Gesundheit wünschen.

(Prof. Dr. Ursula Thiemer-Sachse)



MUTTER ERDE EIN GESICHT GEBEN

Portraits indigener Menschen Nordamerikas

Fotoausstellung von Gunter Lange

9. Januar bis 31. März 2009

Goldkuhle & Frericks

Bodanstr. 41, 78462 Konstanz